

Kampfprogramm oder Maßnahmeplan?

Manche APO - so ist zu lesen - haben ein eigenes Kampfprogramm beschlossen, andere dagegen arbeiten nach einem Maßnahmeplan zum Kampfprogramm ihrer BPO. Worin ist das unterschiedliche Vorgehen begründet?

Werner Löffler
APC^Sekretär in der Peenewerft Wolgast

(NW) In der Arbeit mit Kampfprogrammen bewähren sich verschiedenartige Erfahrungen. Dieses wichtige Führungsdokument der BPO enthält die Aufgaben zur politischen Führung der ökonomischen Prozesse im jeweiligen Planjahr, legt also fest, welche ideologischen, organisatorischen und innerparteilichen, welche leitungs- und kadermäßigen Voraussetzungen zu schaffen sind, damit die Genossen an der Spitze der Arbeitskollektive die

wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Planziele des Betriebes erfüllen und gezielt überbieten können. Zwischen den Kampfprogrammen der Parteiorganisationen und den gewerkschaftlichen Wettbewerbsbeschlüssen besteht dabei ein wichtiger Zusammenhang.

BPO, die in APÖ untergliedert sind, beschreiten nun zwei verschiedenartige Wege, dieses Dokument „aufzuschlüsseln“, das sich für die politische Führung ökonomischer Prozesse bewährt hat. Entweder beschließen die APO ein eigenes Kampfprogramm, oder aber sie legen in einem Maßnahmeplan fest, worin ihr Beitrag besteht, damit die gesamte Grundorganisation des Betriebes ihrer Verantwortung für die Erfüllung der Kennziffern des Planes gerecht werden kann. Jede Parteileitung entscheidet selbst, wie sie verfahren will.

Ein Aspekt dabei ist die notwendige Konkretheit der Aufgaben für die Genossen. In Betrieben, die - wie zum Beispiel ein Reifenwerk - nur ein Haupterzeugnis herstellen, kann das Kampfprogramm der BPO so konkret

und überschaubar sein, daß es in den Abteilungsparteiorganisationen genügt, dazu einen Maßnahmeplan zu beschließen. In Betrie-

Der CAD-Einsatz und die Effektivität

Muß eigentlich jeder Einsatz von Rechnern unbedingt hohe und verbindlich geplante ökonomische Ziele haben?

Marcel Heiden
Abteilung Projektierung im Kraftwerk der Jugend, „WHfiel Pieck“
Jänschwalde

(NW) Ja, das muß er! Und jede Parteiorganisation steht vor der Aufgabe, eine solche Verbindlichkeit durchzusetzen und dafür das notwendige Verständnis zu schaffen. Denn ohne anspruchsvolle ökonomische, aber auch soziale Ziele würde der Einsatz der Rechentechnik wie überhaupt jede Einführung von Schlüsseltechnologien den eigentlichen Sinn verlieren. Dieser besteht darin, die neuen, großen ökonomischen und sozialen Potenzen, die ihnen innewohnen, auch voll und ganz zu erschließen. Das entspricht der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Diese Politik erfordert es, die Wirtschaft und damit auch jede wissenschaftlich-technische Arbeit nicht ihrer selbst willen zu betreiben, sondern ausschließlich zum Zweck, die Leistungskraft unserer Volkswirtschaft ständig zu erhöhen und so stets neue ökonomische Voraussetzungen für die Verwirklichung unserer Sozialpolitik zu schaffen. Das macht also auch bei jedem einzelnen CAD-Einsatz exaktes Rechnen und den energischen Kampf darum nötig, das Verhältnis von

ben mit einem umfangreichen Produktionsassortiment und komplizierten arbeitsteiligen Prozessen dagegen wird es zweckdienlicher sein, Kampfprogramme der Abteilungsparteiorganisationen auszuarbeiten, weil die Spezifik der einzelnen Arbeitsbereiche und die sich daraus ergebenden ideologischen, organisatorischen und kaderpolitischen Aufgaben der APO vom Kampfprogramm der Betriebsparteiorganisation gar nicht erfaßt werden können.

Aufwand und Ergebnis zu verbessern.

Es ist deshalb Sache der politischen Führungstätigkeit einer jeden Parteiorganisation, dafür einzutreten, daß der ökonomische Nutzen der Rechentechnik nicht dem Zufall überlassen bleibt, sondern von den Leitern bereits in den Einsatzkonzeptionen den Parteibeschlüssen entsprechend geplant wird.

Die Einhaltung solcher Vorgaben erfordert gründliche Diskussion in den Kollektiven sowie eine gute Organisation der Arbeit. Bei Carl Zeiss JENA ist, wie die Genossen berichten, der Drang, die Rechner ökonomisch zu nutzen, um so höher, je anspruchsvoller die Aufgaben sind, die gelöst werden sollen, je mehr also die Arbeit schiebt. Das geschieht unter dem Gesichtspunkt, daß alles, was ohne Rechner nur schwer oder gar nicht zu erreichen war, mit ihm unbedingt erreicht werden muß - und zwar bei einer hohen Auslastung je Kalendertag. Ein solches Herangehen sichert, daß Computer in den vorgegebenen Zeiten nicht nur flimmern, sondern hohe Resultate bringen.